

SICARD Claire

Deuxième année de CPGE Littéraire (Khâgne) à Clermont-Ferrand

Praktikum von 27.06.16 bis 22.07.16

Praktikantin in der Redaktion der Pegnitz-Zeitung in Lauf a.d Pegnitz mit der Redaktionsleiter Herr Clemens Fischer

Tout d'abord, j'ai décidé de rédiger ce rapport en deux langues. C'est notamment l'occasion de montrer le niveau acquis en allemand mais également parce que l'Allemand et le Français sont liés par le jumelage et l'amitié franco-allemande. De fin juin jusqu'à quasiment fin juillet, j'ai pu réaliser un stage en Moyenne Franconie et plus précisément à Lauf a.d. Pegnitz. C'est une région qui m'a énormément plu, tant sur la langue (Fränkisch (Dialecte)), que sur la nourriture ou bien encore l'histoire.

Effectivement, j'avais le choix en me rendant en Allemagne entre plusieurs « jobs d'été » en Moyenne Franconie mais j'ai décidé de m'engager avec le Pegnitz-Zeitung car plus tard j'aimerais devenir journaliste. Le Pegnitz-Zeitung est un journal local qui s'occupe des informations des villes de Lauf a.d Pegnitz, Röthenbach ou bien encore Schwaig ben Nürnberg et les alentours.

Pour ce rapport de Stage, j'ai décidé de rédiger des « Berichte » sur tout ce qui m'a marqué pendant mon séjour en Allemagne. J'ai notamment écrit sur quelques différences entre la France et l'Allemagne. J'accompagne mes « Berichte » de photographies. Pendant ce stage j'ai aussi rédigé deux articles, mais aussi des « Meldungen » sur différents sujets tels que des vols ou des accidents. De plus, le dernier jour de mon stage au Pegnitz-Zeitung, j'ai écrit un article sous forme d'histoire personnelle pour parler de ce qui avait été le plus dur pour moi lors de mon séjour en Allemagne. Il n'a pas encore été publié dans le journal mais je le joins avec ce rapport.

Pendant un mois, j'ai donc pu découvrir cette région que je ne connaissais pas, j'étais déjà allée à Berlin à deux reprises ou encore à Schorndorf non loin de Stuttgart. La Moyenne Franconie est une région riche au niveau de l'histoire. En effet la ville de Nuremberg est connue pour ses procès et autres grands discours de la Seconde Guerre mondiale. L'histoire est effectivement très importante pour moi et je me suis plu à visiter. De plus, toutes les personnes que j'ai rencontrées lors de mon séjour, que ce soit dans le cadre de mon « job » ou bien en dehors, ont été très charmantes et m'ont également beaucoup aidé. Je me suis rendue à plusieurs événements comme une découverte de rugby à Nuremberg, car je suis le rugby en France (correspondante pour un journal corrézien dans ce domaine), j'ai aussi pu assister à un concert de musique classique, à deux pièces de théâtre ou encore à une exposition dans un lycée ou une présentation du ciel et des étoiles au planétarium de Nuremberg.

Mon « job » est désormais terminé mais je n'en retiens que du positif. Ce fut une expérience très enrichissante. Maintenant, j'aimerais vous faire profiter de mon expérience allemande à travers ces cinq « Berichte ».



1.S-Bahn

In Frankreich gibt es kein S-Bahn sondern Tram oder Zug. Jeden Tag habe ich den S-Bahn aus Schwaig nach Lauf genommen. Manchmal nahm ich den S-Bahn um nach Nürnberg zu fahren. In Deutschland ist den S-Bahn sehr bekannt und viele Leute nehmen den S-Bahn. Das ist aber sehr praktisch.

2.Die Nahrung

In Deutschland gibt es keine wirkliche Mittagspause und die Deutschen essen den ganzen Tag (Vormittag und Nachmittag auch)! Bei meiner Familie aus Schwaig aß ich jeden Abend um 17 Uhr. Für mich ist das sehr früh weil ich in Frankreich am Abend um 19.30 Uhr oder 20 Uhr esse.



3. EM Fußball

In Deutschland und insbesondere in Lauf a.d Pegnitz sind die Leute Fans von Fußball. Fußball ist ein bekannter Sport in Deutschland weil La Mannschaft Weltmeister ist ! In Lauf und Umgebung sind die Autos mit Fahnen geschmückten. Ich habe es gemocht ! Aber ich habe Frankreich unterstützt !

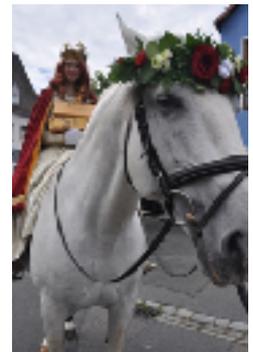


4. Die Traditionen

—> Das Abitur : Die Gesetzen über das Abitur sind in Deutschland verschiedenen als in Frankreich und ich habe nie verstanden warum in Deutschland bekam die Schüler mit 17, 18 oder 19 Jahre alt ihre Abitur. In Frankreich bekommen wir mit 18 Jahre alt unsere Abitur. Außerdem als die Schüler ihre Abitur bekommen, tragen sie schönen Kleidern und sie feiern.



—> Die verschiedene Feste : Als ich in die Stadt (Lauf) angekommen bin, fandet die Altstadtfest statt. Seit ich in Lauf bin, gibt es jeden Wochenende einen Fest. Zuerst der Altstadtfest, dann der Kunigundenfest. Gibt es auch einen Familientag und Seniorennachmittag. Die Deutschen feiern die Traditionen und sie respektieren diese verschiedene Feste. In Frankreich gibt es auch Traditionen aber wir feiern nicht so oft wie die Deutschen !



5. Klöße und Farcidures



Am Sonntag habe ich ein Stück von einem Kloß (oder Knödel - Kartoffelklöße) gegessen. Ein Kloß ist eine Spezialität aus Bayern. Die Klöße ähneln sehr den « *quenelles* », einer Spezialität aus Lyon (Frankreich). Durch die gelbe Farbe der Kartoffeln erhalten auch die Knödel ihr goldenes Aussehen. Die Klöße können mit Soße gegessen werden.



In Frankreich gibt es eine Spezialität aus dem Limousin, ins besonders aus Corrèze, die Farcidure heißt. Diese Spezialität ist wie ein Kloß und schmeckt auch gut. Meine Großmutter kocht immer Farcidures und heute habe ich den Geschmack wiedergefunden.



De plus, voici mon article rédigé sous forme d'histoire pour le Pegnitz-Zeitung.

Als ich im Juni die Zusage für mein Praktikum in Deutschland bekommen hast, war ich glücklich. Einen Monat würde ich bei der Pegnitz-Zeitung in Lauf verbringen dürfen, um mein Deutschkenntnisse zu verbessern und Einblicke in den deutschen Journalismus zu bekommen. Ich sprach mit meinem Deutschlehrer in Clermont-Ferrand (Puy de Dôme). Er freute sich, sagte aber er gleich zu mir: « Du wirst ein Problem mit der Sprache bekommen. »

Ja, die Sprache war in diesen vier Wochen mein großes Problem. Deutsch ist für Franzosen schwer und die Grammatik ist großer Feind. Vokabeln auch. Aber ich wollte es trotzdem wagen.

Als ich am 27. Juni zum ersten Mal in die Redaktion kam, war ich sehr gestresst. Und ich hatte Angst. Den ersten Tag habe ich gar nichts verstanden. Ich habe die Zeitung gelesen, besser, ich habe es versucht. Dennoch habe ich nicht aufgegeben. Dieses Praktikum in Deutschland war für mich eine Chance! Nach und nach habe ich mehr verstanden und neue Wörter gelernt. Die Kollegen in der Redaktion und die Familie in Schwaig bei Nürnberg, bei ich gewohnt habe, haben mir geholfen.

Was ist das Schwierigste am Deutschen ? Heute, nach einem Monat, stelle ich mir diese Frage. Bei der Arbeit für die Pegnitz-Zeitung war es das Schwierigste, mit den Menschen zu sprechen und verständlich zu machen, was ich von ihnen möchte. Ich hatte die Gedanke in meiner Muttersprache Französisch im Kopf, aber ich konnte sie nicht übersetzen. Doch im Journalismus ist es ganz wichtig, dass man mit den Menschen spricht. In einem fremden Land ist es auch wichtig, nicht schüchtern zu sein. Ich bin nicht schüchtern, aber ich hatte Angst, Fehler zu machen. Am Ende meines Praktikums habe ich diese Angst abgelegt.

Ein anderes Probleme in Lauf: der Akzent. Die Leute sprechen fränkisch. Am Anfang verstand ich auch deshalb nichts, mittlerweile habe ich ein oder zwei Wörter verstanden. Wie zum Beispiel: Mudder (Mutter) oder Kärwa (Kirchweih).

Das Schwierigste bei der Zeitungsarbeit waren die Meldungen: Kurze, Polizei, Einspalter... Ich verstand am Anfang nicht, was das ist und machte Fehler. Manchmal war das Problem, dass ich auf Französisch dachte. Unsere Sätze werden nicht gleich gebildet. Die Grammatik ist verschieden. Das Verb oder das Subjekt sowie der Substantiv können am Ende stehen, das gibt es im Französischen so nicht. Auch viele Endungen sind anders, auch die Pronomen gibt es bei uns so nicht. Auch Überschriften zu finden oder zu verstehen, war eine Herausforderung.

Was ich in meinem Deutschkurs in der Schule gelernt habe, hat mir nicht geholfen. Ich studiere in Clermont-Ferrand Literatur und ich hatte die deutschen Alltagswörter vergessen.

Ich habe viel gelernt in dem Praktikum, mehr als in den sechs Jahren Deutschunterricht in Frankreich und viel über Journalismus, das war eine Interessante Erfahrung.

Heute denke ich ein bisschen auf Deutsch und ich suche Wörter auf Französisch. Am Telefon sage ich nicht « oui » sondern « ja ».

Während meines Praktikums habe ich zwei Artikel geschrieben. Der erste Artikel ging über die Europameisterschaft und das Spiel zwischen Frankreich und Deutschland. Ich habe eine französische-deutsche Familie getroffen und ich habe meinen Artikel aus Französisch übersetzt. Ich habe mich sehr gefreut, dass ich das machen durfte.

Der zweite Bericht ging über den Anschlag in Nizza. Ein Schwieriges Thema. Schon auf Französisch wäre es für mich schwer gewesen, darüber zu schreiben. Ich habe dann Interviews gemacht und das war leichter, weil die Leute erzählt haben und ich musste es nur aufschreiben und übersetzen. Dieser Tag war sehr Sportlich und Aufregend.

Auch habe ich eine Theaterstück in Lauf gesehen und ich habe einen kleinen Bericht geschrieben. Außerdem habe ich ein bisschen über das Spiel zwischen Deutschland und Italien geschrieben.

Nun ist mein Praktikum fertig. Es passierte zu schnell! Im September werde ich in Clermont-Ferrand wieder in die Schule gehen und werde ich im Juli 2017 Prüfungen schreiben, um in eine Journalismus-Schule aufgenommen zu werden. Mein Traum ist es, Sportjournalistin zu werden.

Lors de ce stage au Pegnitz-Zeitung j'ai beaucoup appris sur le métier de journaliste. Les journalistes présents ont été là pour m'aider et pour me transmettre ce qu'ils savaient. J'ai aussi acquis un meilleur niveau en allemand. Mes deux principaux objectifs fixés en début de stage, c'est-à-dire, pouvoir rédiger des articles en langue allemande et progresser dans ce domaine ont été atteints. Ce stage m'a ainsi conforté dans l'idée de devenir journaliste dans le futur et c'est une expérience que je renouvellerai avec plaisir.

Je voudrais également remercier le Pegnitz-Zeitung de m'avoir accueilli, le rédacteur en chef Clemens Fischer, les journalistes présents lors de mon stage, mais aussi la famille Laugner et Madame Brigitte Zepf qui m'ont hébergé à titre gratuit et qui m'ont fait visiter la région de Moyenne Franconie.